

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement

vierteljährlich 1 M. 20 Pf. einschließlich
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

51. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 210.

Nr. 115.

Sonnabend, den 1. Oktober

1904.

Einkommen- und Ergänzungssteuer, Land- und Landes- kulturrenten und Wasserzins betreffend.

Am 30. September d. J. Jahres sind der 2. Einkommen- und Ergänzungs-
steuer, der 3. Land- und Landeskulturrenten-, sowie der 3. Wasserzinssterm
für das Jahr 1904 fällig.

Mit dem 2. Einkommensteuertermin ist gleichzeitig zur Deckung des Aufwandes
der Handelskammer zu Plauen von den Beteiligten ein Beitrag von 2 Pfennigen
und zur Deckung des Aufwandes der Gewerbekammer zu Plauen von den Be-
teiligten ein solcher von 3 Pfennigen auf jede Mark desjenigen Steuerjahres für das

Jahr 1904, welcher auf das im Einkommensteuerkataster eingestellte Einkommen aus dem
Handel und Gewerbe entfallen würde, mit einzubringen.

Es wird dies hiermit mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß zur Zahlung des
Wasserzinses eine Frist bis zum 15. Oktober d. J. und zur Zahlung der Ein-
kommensteuer, sowie des Zuschlags für die Handels- und Gewerbekammer zu Plauen eine
Frist bis zum 21. Oktober d. J. nachgelassen ist, hiernach aber sofort mit der Ein-
ziehung etwaiger Reste vorgegangen wird.

Eibenstock, den 30. September 1904.

Der Stadtrat.
Hesse.

Bg.

Der Besuch des italienischen Ministerpräsidenten

beim deutschen Reichkanzler in Homburg hat manche Leute über-
rascht, weil er nicht vorher in der Presse angekündigt war. Man
hat nach einer besondern Veranlassung geforscht und ist auf die
Idee verfallen, Herr Giolitti habe den Grafen Bülow für eine
Vermittlung im ostasiatischen Kriege gewinnen wollen. Herr
Giolitti müßte nicht der kluge Staatsmann sein, als welcher er
sich tatsächlich früher und jetzt erwiesen hat, wenn er sich so über
die Haltung der deutschen Politik und die Aussichtslosigkeit von
Vermittlungsversuchen getäußt hätte. In Wirklichkeit scheint
ihn so wenig als den deutschen Reichkanzler die unandbare
Aufgabe zu locken, mitten in dem zwischen zwei großen Nationen
im fernem Osten entbrannten Kampfe Vorschläge zum Frieden
zu machen, die von keinem der Streitenden erbeten sind. Dazu
würde Italien mit seinen geringern ostasiatischen Interessen noch
weniger berufen als das deutsche Reich.

Was Herr Giolitti nach Homburg geführt hat, war ein-
fach der Wunsch, mit dem leitenden Staatsmann Deutschlands,
des Bundesgenossen Italiens, die Weltlage im allgemeinen durch-
zusprechen. Es war eine Aufmerksamkeit für den Grafen Bülow,
mit dem Giolitti seit seiner Berufung an die Spitze des italieni-
schen Ministeriums nicht zusammengekommen war; es war ein
neuer Beweis, daß der vom Grafen Bülow erneuerte Dreibund
noch immer festgefügt und in Italien selbst nach Gebühr geschätzt
wird. Giolitti ist nach drei Tagen nach dem Hoflager seines
Königs in Racconigi zurückgekehrt, sehr befriedigt von dem Hom-
burger Aufenthalt, wie die ihm nahestehende Presse berichtet.
Da auch Graf Bülow aus den Unterredungen einen günstigen
Eindruck gewonnen hat, so wird sich wohl eine erfreuliche Ueber-
einstimmung der Ansichten über gemeinsame Interessen ergeben
haben.

Besonders die Pariser Presse scheint durch die Begegnung
verblüfft zu sein. Sie weiß nicht recht, was sie dazu sagen soll,
weil der Besuch nicht in die selbstgefällige Vorstellung passen will,
daß der Dreibund seit den Tagen des Präsidenten Loubet in
Rom aus den Fugen gegangen sei. Daß die französische Presse
den Irrtum eingesehen, wäre zu viel verlangt; nirgends spielen
Illusionen eine größere Rolle. Aber es liegt auch keine Gefahr
für die italienisch-französische Annäherung vor. Diese war ohne
Zweifel für Italien, namentlich aus wirtschaftlichen Gründen,
aber auch für seine Stellung im Mittelmeer, erwünscht, und so
lange in Italien die eben von Giolitti wieder betätigte Erkennt-
nis lebendig bleibt, daß das Königreich ohne seinen Rückhalt am
Dreibund von Frankreich nicht mehr als gleichberechtigte Groß-
macht behandelt werden würde, können auch wir nichts gegen
französische Liebhabereien für Italien einwenden.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Eine neue Mittelmeerreise des
Kaisers soll angebracht bevorstehen. Wie man aus Kiel meldet,
soll die Kaiserjacht „Hohenzollern“ ihre Winterreparatur bis
Mitte Januar beenden. An Bord verläutet, der Kaiser beab-
sichtigt, Anfangs 1905 wieder eine Mittelmeerreise zu unternehmen.
Von anderer Seite hat hierüber noch nichts verlautet.

— Nach einer telegraphischen Mitteilung aus Swakopmund
hat Major v. Glasenapp am 22. September freundschaftlicher
Heimreise angetreten. — Major Osterhaus,
Kommandeur der ersten Feldartillerie-Abteilung in Südwestafrika,
ist im Lazarett in Waterberg an Herzschwäche gestorben.

— Gouverneur Leutwein wird Anfang Oktober mit einer
Kommandeur der Schutztruppe in Deutsch-Süd-
westafrika, Generalleutnant von Trotha, zur Verfügung gestellten
Ersatzkompanie nach dem Süden abziehen. Dort findet
er noch zwei Kompanien und eine Batterie vor. Diese Streit-
macht wird genügen, um die Eingeborenen im Raum zu halten,
die wohl infolge des Hereroaufstandes etwas aufässig sind, aber
doch nicht in dem Maße, um in Anwesenheit einer respektablen
deutschen Streitmacht und des Gouverneurs zu rebellieren. Die
Aktion dient wohl auch hauptsächlich dem Zwecke, die Befehls-
stellen im südlichen Teile wohnenden Farmer zu beschwichtigen.

— Vom Balkan. Zwischen Serbien und Bulgarien
ist infolge mehrfacher Begegnung ihrer Herrscher seit einigen Mo-
naten ein besseres Verhältnis eingetreten. Es verlautet auch,
König Peter werde in der zweiten Hälfte des Oktober dem
Fürsten Ferdinand in Sofia einen Besuch abstatten.

— Amerika. Eine zweite Friedenskonferenz will
Präsident Roosevelt einberufen. Die Ankündigung hat insofern

noch nicht greifbare Gestalt angenommen, als Einladungen bisher
nicht erlassen sind. Ebenjowenig ist bekannt, welches Programm
für die Verhandlungen vorgeschlagen wird.

— Vom russisch-japanischen Krieg. Die letzten
Meldungen vom Kriegsschauplatz beschränken sich auf die Mit-
teilung einiger unbedeutender Vorpostengefächte im Osten. Doch
sollen auch hier, wie Kuropatkin meldet, die Japaner nur kleinere
Vorstöße machen und sich vor der russischen Kavallerie zurückziehen.
Ueber die nächsten Absichten des Marschalls Oyama sind aus
den bekannt gegebenen Berichten keine sicheren Schlüsse zu ziehen.
Die allgemeine Annahme geht dahin, daß er mit seinem rechten
Flügel, also im Osten einen weiteren Vorstoß unternehmen will,
um noch einmal auf dieser Seite eine Umgehung der russischen
Stellungen in der gleichen Weise, wie sie bei Klaujan von Kuroki
ausgeführt werden sollte, zu versuchen. Die letzte Mitteilung
Kuropatkins läßt jedoch darauf schließen, daß eine derartige Be-
wegung der Japaner mindestens noch nicht in Angriff genommen
worden ist.

— Der französische Kapitänleutnant de Suderville, der
gleichzeitig mit dem deutschen Marineattaché Hentschel v. Silgen-
heim Port Arthur verlassen haben sollte, liegt dort in einer
Ambulanztank darnieder.

Tschifu, 28. September. (Meldung des Reuterschen
Bureaus.) Nach Mitteilungen aus russischer Quelle sollen die
Japaner beim letzten Sturm auf Port Arthur 7000 Mann
verloren haben. Ein Chinese, der Port Arthur vorzusehern ver-
lassen hat, gibt die russischen Verluste auf 500 bis 600 Mann
an. Die Japaner hätten die drei von ihnen besetzten Ergänzung-
forts nicht halten können und hätten sich am Nachmittag des
26. d. M. von dort zurückgezogen, nachdem sie mehrere Tage lang
eine heftige Beschießung durch die inneren Forts hatten aushalten
müssen.

— Japan. Tokio, 28. September. (Meldung des
Reuterschen Bureaus.) Eine neue innere fünfprozentige An-
leihe im Betrage von 80 Millionen Yen ist von der Regierung
beschlossen worden.

— Tokio, 29. September. Eine Notstandsverordnung,
durch die das Aushebungsgesetz abgeändert wird, ist heute
veröffentlicht worden. Danach wird die Dienstzeit für Reservisten
zweiter Klasse von fünf auf zehn Jahre ausgedehnt und die
Unterscheidung zwischen der ersten und zweiten Klasse auf-
gehoben. Die Reservisten werden der Dienstpflicht mit dem Alter
von 37 Jahren entbunden. Die durch die Abänderung herbei-
geführte Vermehrung der Armee macht eine Neuordnung der
Divisionsorganisation notwendig. Der Plan hierfür ist noch nicht
bekannt gegeben worden.

— Das Reutersche Bureau meldet aus Tschifu, in Regierung-
kreisen werde erklärt, daß die neuen Aushebungsbestimm-
ungen es ermöglichen, die Anzahl der in der Front stehenden
Truppen um ungefähr 200 000 Mann zu erhöhen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Dresden, 29. September. Die heutigen Nachrichten
über das Befinden Sr. Majestät des Königs lauten:
Se. Majestät hat die letzte Nacht wesentlich besser verbracht und
mehrere Stunden ruhigen Schlaf gehabt. Der Appetit ist reger
geworden.

— Leipzig, 28. September. Die Stadtverordneten be-
schlossen den Rat zu ersuchen, bei der Regierung dahin vor-
stellig zu werden, daß der sächsische Vusstag und das Hohnenjahr
wegzufallen.

— Leipzig, 29. September. Zum 24000 M.-Betrag
ist das Amtsgericht, wie dem „Vp. Tgl.“ von zuständiger Seite
geschrieben wird, nachdem die kriminalpolizeilichen und staatsanwalt-
schaftlichen Erdörterungen im Gange sind, nicht in der Lage, alle
Einzelheiten des Vorganges, soweit sie ihm überhaupt bekannt
sind, in die Öffentlichkeit zu bringen. Nur soviel solle, was das
Amtsgericht angeht, zur allgemeinen Veruhigung nicht verschwiegen
bleiben, daß die Erlangung der Papiere dem angebliehen Grafen
von Wedell möglich geworden ist mit Hilfe von ihm aufgesetzter,
von einem Schreiber des Amtsgerichts auf sein Bitten ab-
geschriebener Schriftstücke, in denen die Bank um Beschaffung
der Papiere — jedesmal 12000 M. — und um deren Ab-
lieferung an die Hinterlegungsstelle des Amtsgerichts für Rechnung
des Grafen Otto von Wedell ersucht wurde. Amtlichen Stempel
oder Unterschrift trugen die Schriftstücke nicht, auch nicht bei ihrer
Abgabe an die Bank, es hatte aber den Schlussvermerk: „Ab-
zuliefern an die Hinterlegungsstelle des Königl. Amtsgerichts“
ähnlichkeit mit einer solchen. Der Schreiber hat die Abschriften

ohne amtlichen Auftrag aus Gefälligkeit besorgt, indem er den
Besteller für einen fremden Rechtsanwalt hielt, der Eile habe.
Den beiden Schriftstücken wird beigegeben haben je ein unausgefülltes
Formular eines Liefercheines für die Hinterlegungsstelle. Ein
paar solcher Formulare waren dem angebliehen Grafen von Wedell
von der Hinterlegungsstelle für die von ihm angebliehen Hinter-
legung von Wertpapieren zur Verfügung gestellt worden. Sie
würden, wäre es zur Hinterlegung gekommen, von ihm mit der
Bezeichnung der Papiere auszufüllen und mit seiner Namens-
unterschrift zu versehen gewesen sein. Zu der Annahme der
Hinterlegung würde es dann noch der Genehmigung des zuständigen
Richters bedurft haben. Zu alledem ist es aber nicht gekommen.
Die Amtsgerichtsdienere, deren sich der Gauner zur Beförderung
der Schriftstücke auf die Bank und zur Verfertigung der Papiere
bedient hat, haben die betreffenden Gänge ohne amtlichen Auftrag
und ohne jede Kenntnis ihres Dienstvorgelegten davon, aus reiner
Gefälligkeit gegen den angebliehen Grafen getan, in der durch
ihn hervorgerufenen Meinung, daß es sich um ein von ihm zu
erledigendes dringliches Geschäft auf dem Gerichte handele.
Gegen die Wiederholung derartiger Gefälligkeiten ist Vorbeuge
getroffen.

— Leipzig. (Vom Völkerschlacht-Nationaldenk-
mal.) Der Deutsche Patriotenbund hat seine Aufgabe in diesem
Jahre, wie ihm jedermann bezeugen muß, ein gut Stück gefördert.
Während noch vor einem Jahre nur die Fundamente zu sehen
waren und der Laie sich schwerlich von der Großartigkeit dieses
Denkmals einen Begriff machen konnte, entwickelt sich daselbe
jetzt nach seinen sichtbaren Formen in einer Breite von 126 Metern.
Ganz gewaltig ist die Wirkung der beiden 9 Meter hohen und
45 Meter langen Granit-Stülpmauern, welche nach der Vorder-
seite zu die Erdmassen des Hügel aufzufangen sollen. Vor diese
lagert sich, von 2 großen Postamenten flankiert, eine große 40
Meter breite Freitreppe, die ihres Gleichen kaum an einem Bau-
werk wiederfindet. Die Begeisterung für das Ehren- und Ruhmes-
mal des deutschen Volkes nimmt in gleichem Maße zu. Das
beweisen die fortwährend eingehenden Beiträge und das Interesse,
welches an den Geldlotterien zu Gunsten des Denkmals genommen
wird. Ohne das Entgegenkommen der sächsl. Regierung, welche
hierzu die Genehmigung erteilt, würde an ein Fertigwerden bis
zum Hundertjahrtag der Völkerschlacht wohl nicht zu denken ge-
wesen sein. Hoffentlich erklären sich nunmehr auch die anderen
Bundesregierungen, nachdem das große Werk Form und Gestalt
annimmt, zu einheitlicher Unterstützung recht bald bereit. Die
6. Geldlotterie findet bereits im November d. J. statt.

— Freiberg. Das Königsabzeichen für bestes
Schießen im Jahre 1904 ist der 1. Kompanie des Rgl. Sächs.
1. Jäger-Bataillons Nr. 12 verliehen worden; seit der im Jahre
1895 erfolgten Einführung bereits das dritte Mal und zwar
1901, 1903 und 1904. Die 2. Kompanie deselben Jäger-Bat.
erhielt es in den Jahren 1898 und 1899. Natürlich ist man
auf dieses Abzeichen sehr stolz, zumal es nur dann einer sächsl.
Jäger-Kompanie verliehen wird, wenn die Schießergebnisse des
ganzen Jahres mindestens ebenso gute sind, als bei derjenigen
preussischen Jäger-Kompanie, welcher das Kaiserabzeichen verliehen
wird.

— Radeberg, 27. September. Ein unangenehmes
Reiseabenteuer erlebte ein Kaufmann von hier in Berte-
dorf. Der Herr sah mit noch drei anderen Herren im „Bahn-
hof-Hotel“ beim Kartspiel. Von zwei „Kiebigen“, die dem Spiel mit
großer Aufmerksamkeit gefolgt waren, sprang einer gegen 9 Uhr
für einen der Spieler als „vierter Mann“ ein und spielte bis
gegen 1 Uhr mit. Eine halbe Stunde später, als der Rade-
berger Herr bereits im Hotelzimmer in Morpheus Armen lag,
wurde er durch heftiges Klopfen unsanft aus dem Schlaf geweckt.
Als er öffnete, traten unter Führung des Wirtes die beiden
„Kiebigen“, die sich nun als ein Gendarm und ein Oberdorfer
Schumann vorstellten, in das Zimmer und verlangten von dem
Fremden, daß er sich legitimieren sollte. Die Beamten wurden
atobald über die Persönlichkeit aufgeklärt, sodas dieser den unter-
brochenen Schlaf fortsetzen konnte. Später erst erfuhr er, warum
man ihm eine solche erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt hatte, er
stand nämlich unter dem Verdachte, der — Raubmörder Schramm
aus Crottendorf zu sein!

— Plauen i. V., 29. September. Wie freudlich die
vogtländische Bevölkerung jederzeit bei Manövern den Soldaten
entgegenkommt und ihnen den Dienst zu erleichtern bestrebt ist,
das weiß man im ganzen sächslischen Deere und erkennt es dan-
kbar an. Von einem neuen hübschen Beweis für die Herzlichkeit,
mit der auch bei den diesjährigen Manövern die „bewaffnete

bis
reich-
nach
ung.
fon-
extra
Stoffe
meine
f.
etroffen
re,
Ben,
Bfa.
Bff.
variierte
Bergstraße.
erlinge,
ind einge-
den billigt
ckner.
Mark 9,75
bis 25,00
nd, vorrätig
im Farben-
nd-Geschäft
nnitz.
ko.
hirsch.
bach.
ris
mber
rabe 5.
den zum
traße 6.
mitosen
gen von
3,00 M.
75,00 M.
t mit Dank
blattes.
sichshaus-
hn.
löfeld.
Rothm. Abb.
8,16 7,28
8,48 8,05
8,58 8,11
4,00 8,18
4,07 8,24
4,14 8,31
4,34 8,50
4,42 8,58
5,02 9,18
5,10 9,26
5,28 9,39
5,30 9,46
5,38 9,00
5,41 8,05
5,57 8,20
5,20 8,35
5,30 8,45
5,40 8,55
5,49 9,04
7,00 9,15
iffau.
1. Rd. Abb.
8,16 7,28
8,25 7,42
8,33 7,50
8,41 7,58
8,49 8,06
8,08 8,36
8,24 8,53
8,28 8,67
8,30 —
8,38 —
8,46 —
8,54 —
9,07 —
9,14 —
9,22 —
9,30 —
9,34 —
9,40 —
9,47 —
9,55 —
10,03 —

Macht im Boglande aufgenommen wurde, berichtet folgende Zuseher, die dem B. K. aus Greiz zugeht: In der Nähe von Lengsfeld war eine Feldwache postiert, die aber infolge anhaltenden starken Regens nachts gegen 1/2 12 Uhr zurückbeordert wurde. Tiefend lag gelagerte der tapferer Marschjäger — es war ein einjähriger, Sohn eines reichen Fabrikanten — im Städtchen an und suchte nach einem Nachtquartier. Vergebens. Die Gasthäuser sind ohnehin überfüllt und auch wohl sämtliche Bürger haben ihre Einquartierung. Ermüdet und abgehangen klagt der Soldat einigen Offizieren, die ihm auf dem Markte begegnen, sein Leid. Während die Herren noch beraten, tritt ein einfacher Mann auf sie zu, erklärt, daß er gehört, um was es sich handelt, und bittet dringend, ihm doch den Herrn „Soldat“ zu überlassen.“ Er allein habe keine Einquartierung und sich doch so sehr darauf geseut. Sein Vorschlag wurde gern angenommen und der „Herr Soldat“ hatte alle Ursache, mit seinem Wirt zufrieden zu sein. Nach sorgfältiger für trockene Kleidung, richtete ein Abendbrot her und bemühte sich mit zührender Aufmerksamkeit um seinen späten Gast. Dem tat die außerordentliche Liebenswürdigkeit sehr wohl und er streckte sich behaglich auf sein schnell gerichtetes Lager. Am Morgen muß das Regiment schon früh 3 Uhr marschbereit sein. Ungerührt erhebt sich der Soldat und bereut sich bei der Toilette. Wer beschreibt aber sein Erschaun, als er alle seine Garderobe schon sauber gebüchert vorfindet, ja, als er die Stiefel anziehen will, sieht er, daß diese sogar frisch besohlt sind! Hat der brave Schuhmachermeister seine Nachtruhe geopfert, um seinem Soldaten so recht die große Freude zum Ausdruck zu bringen, die er ihm mit seinem „späten“ Besuch bereitet hat. Solch Patriotismus ist eigenartig, aber schön!

— **Was d'Erste**, 28. September. Eine merkwürdige Folge hat im benachbarten böhmischen Kreuzreuth die Milchpreiserhöhung gehabt; es streiten dort nämlich die meisten Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr. Man wird wahrscheinlich eine Zwangs-Feuerwehr bilden müssen. Wie gerade die Feuerwehr dazu kommt, sich über die Milchpreise so aufzuregen, ist aus der Meldung nicht ersichtlich.

— **Aue**, 29. September. Die Grundsteinlegung zum Schlacht- und Viehhofe fand am Dienstag nachmittag bei Anwesenheit einer großen Anzahl Schaulustigen und vielen Festteilnehmern statt. Die Weihrede hielt mit markigen Worten Herr Stadtrat Schubert. Der frühere Herr Bezirksrat Freitag in Schwarzenberg sprach sich dahin aus, daß die Anstalt eine Musteranstalt des Erzgebirges, eine Zierde der Stadt Aue werden würde, wenn sie nach dem Entwurf aufgeführt wird. Nach dieser Ansprache brachte Herr Stadtkretar Markert eine umfangreiche Urkunde zur Verteilung, in der eingehend über die Bau-Vorgeschichte, über die Planung, Kosten, über die Bauleiter und Bauausführenden berichtet, sowie in großen Umrißen Streiflichter auf politische und wirtschaftliche Zeitverhältnisse geworfen werden. Die Urkunde, unterzeichnet von Herrn Bürgermeister Dr. Krehschmar als Oberhaupt der Stadt und Herrn Professor Dreher als Vorsitzender des Stadtverordnetenkollegiums, wurde in eine Festschrift eingeleitet und beigelegt in den an der Nordseite des Verwaltungsgebäudes eingeleiteten, die Jahreszahl 1904 tragenden Grundstein eingeleitet und später vermauert. Nachdem die Kapelle dem Steine eingefügt war, sprach zunächst Herr Bürgermeister Dr. Krehschmar herzliche Glück- und Segenswünsche für den begonnenen Bau aus und bekräftigte seine Wünsche mit drei Hammerschlägen. In gleicher Weise wurden Wünsche für das glückliche Gelingen des Baues auch von anderen Herren ausgebracht.

— **Johanngeorgenstadt**. Das „L. Tgl.“ läßt sich von hier berichten: Im Schwarzwasservtal hat Herr Dr. Georg von dem Horne aus Iena seit einigen Tagen eine Untersuchung der aus den Bergwerken kommenden und der auf den Berggründen entzündenden Quellen vorgenommen und dabei die überraschende Entdeckung gemacht, daß die meisten dieser Quellen eine hochprozentige Radioaktivität aufweisen. Da nach den neuesten Forschungsergebnissen hervorgehender Fachleute die meisten Heilquellen ihre Heilkraft hauptsächlich ihrer Radioaktivität verdanken, so dürfte die heilbringende Kraft der Quellen im Schwarzwasservtal zum Wohle der leidenden Menschheit recht bald in Anspruch genommen werden.

Amtliche Mitteilungen aus Sitzungen des Stadtrates zu Eisenk. Sitzung vom 13. September 1904.

- Anwesend: 5 Ratmitglieder. Vorsitzender: Herr Bürgermeister Heß.
- Ohne Gewähr für daraus abgeleitete Rechte.
- 1) Der Bauauschuss hat vorgeschlagen, den zur öffentlichen Verkehrsfläche nicht erforderlichen Teil des Bahnhofsplatzes zwischen Rindbäncker- und Oststraße als Anlagenplatz herzuführen, letzteren einzufriedigen und mit Kiesfüllung mit Granitbordsteinen an den drei Seiten zu umfassen. Dessen Vorschlag tritt der Stadtrat bei.
 - 2) Hiernach beschließt man, die Aufhebung der Zentralheizungsanlage im Schulbau der Firma Heiser & Co. in Dresden zu übertragen und als Heizkörper glatte Heizrohre zu verwenden.
 - 3) Es erfolgt hierauf die Vergabung der Glasarbeiten für den Schulbau zum Durchschnittspreis, sowie die Vergabung der Linoleumlieferung für die Fußböden im Schulbau.
 - 4) Es sollen Erdarbeiten eingezogen werden, welche Unterlage sind für den im Schulbau geplanten Linoleumfußbodenbelag am besten eignet.
 - 5) Die zu- und Abfuhrleistung zu dem Springbrunnen im Schulgarten soll nunmehr nach dem vorliegenden Kostensatz ordnungsmäßig hergestellt werden.
 - 6) Ueber die Art der Herstellung der Fußwege auf der Bergstraße und auf der Ostseite der Weidenstraße wird nach Beiziehung von Erdkundigen über die Erfahrungen mit dem sogenannten Fußwegsteinschichtpflaster anderweitig regulativmäßige Verfügung getroffen.
 - 7) Nach dem Vorschlag des Bauauschusses soll an der hiesigen Forststraße nach zwei Plasterübergänge hergestellt werden.
 - 8) Sodann nimmt man die Vorschläge des Bauauschusses an über die Stellungnahme der Stadt zu der Frage, wer die Kosten für die Erneuerung bereits beschriebener Fußwege in vorchriftsmäßiger Ausführung zu tragen hat.
 - 9) Von dem Bericht über die zur Reinigung der Forststraßenflüsse vorgeschlagenen Maßnahmen nimmt man unter deren nachträglicher Genehmigung Kenntnis. Ein Schadenersatzanspruch aus Anlaß der Schläufe-Verstopfung wird anerkannt.
 - 10) Dem Wunsch des Stadtverordneten-Kollegiums, den dem Schulgarten am Windischwege anliegenden Grundstücksanteil nicht als Materialplatz zu verwenden, will man mit Rücksicht auf die Schule nicht entgegen treten, obwohl Lagerplätze dringend gebraucht werden.
 - 11) Eine Grundstücksübertragung wird genehmigt.
 - 12) Von der abzulehnen Stellungnahme des königlichen Herrn Bezirks-Schulinspektors zu dem Antrag auf Bewilligung zweiwöchentlicher Ferien nimmt man unter Beitritt Kenntnis. Solange die nach dem Andau gelegenen Zimmer wegen Bauarbeiten unbenutzbar verbleiben, soll der Schulbetrieb durch Kombinationen möglichst aufrecht erhalten werden.
 - 13) Dem Stadtverordnetenbeschluss auf Anstellung eines 5. Schulmannes kann man unter dem Druck der Verhältnisse nur zustimmen, zumal die Einwohnerzahl erheblich gewachsen ist.
 - 14) Ferner ist man damit einverstanden, daß der städtische Haushaltplan für die künftigen Jahre noch die vom Stadtverordnetenkollegium gewünschten Ergänzungen bez. Änderungen erhält.
 - 15) Die Verwendung der anlässlich der Auflösung des Bergbezugsabzugsfonds der Stadt zustehenden Rücklagen ist zu einem Pensionsfonds erscheint mit Rücksicht auf die damit verbundenen großen Vorteile sehr wünschenswert. Der Jahresetat würde mit Sicherheit nicht mehr durch die plötzliche Pensionierung eines oder mehrerer Beamten in dem-rangigender Weise erschüttert, wenn der Pensionsfonds durch Zuführung

- 16) Als Vaternwärter für den oberen Bezirk hiesiger Stadt wählt man den Schlosser Max Köhner.
- 17) Von der Ministerialverordnung über die Uniformierung der Schutzmannschaft nimmt man Kenntnis. Man erachtet es schon heute für selbstverständlich, daß die Kosten für die staatlich erzwungenen Änderungen an den Polizeiformen von der Stadt getragen werden müssen und sieht weiterer Vorlage über die Art der hier vorzunehmenden Änderungen entgegen. Wünschenswert wäre es, daß die Städte hinsichtlich der Uniformierung der Schutzmannschaft möglichst einheitlich vorgehen und daß deshalb mit den umliegenden Städten ins Benehmen getreten wird.
- 18) Der Entwurf einer Dienstordnung für die Stadtkasse mit den Bebestellen, welcher beim Kasse-Inhaber hat, wird vorläufig genehmigt und als provisorische Geschäftsordnung der Kasse festgelegt.
- 19) Kenntnis nimmt man a. vom Prüfungsergebnisse der Stadtassessorenrechnung auf das Jahr 1903. b. von der Stadtassessorenrechnung vom Juli 1904, der Sparassessorenrechnung vom August 1904 und dem Feuerschutzassessorenbericht vom gleichen Monate.

Zur Beschlussfassung gelangten ferner 5 Bau-, 2 Steuer-, 2 Straß-, und 6 verschiedene andere Angelegenheiten, die allgemeines Interesse nicht haben.

Sitzung vom 20. September 1904.

- Anwesend: 3 Ratmitglieder. Vorsitzender: Herr Bürgermeister Heß.
- 1) Die Verlängerung der Schulstraßenflüsse bis zum Windischwege wird genehmigt. Zu den Schleusenbaukosten von rund 350 Mark sollen die Anlieger 2 Drittel, die Stadt aber 1 Drittel beitragen.
 - 2) Für die Fortbildungsschule sind auf halbjährlichen Gehalt für die Jahre 1904-1906 je 300 Mark jährliche Staatszuschüsse unter der Bedingung gewährt worden, daß die Schülerzahl der einzelnen Fortbildungsschulklassen nicht über 40 betrage. Man nimmt von dieser Bewilligung dankend Kenntnis und will von Ostern 1905 an der gestellten Voraussetzung zu entsprechen suchen.
 - 3) Vom Antritte des Herrn Stadtmusikdirektors Könicke nimmt man Kenntnis und hofft, daß das Publikum denselben möglichst unterstützt, damit er in der Lage ist, eine ausreichende und tüchtige Kapelle zu erhalten.
 - 4) Sodann nimmt man Kenntnis a. von der Genehmigung der Verlängerung der vierjährigen Sommerferien der Volksschule und der Ausgleichsvereinbarung hierzu. b. von der Verordnung über die Einführung des Fingerringdrucksystems zur Wiedererkennung von Personen bei den sächsischen Polizeibehörden.
 - 5) Herr Landwirt und Handelsmann Raimund Eymann wird als Vertrauensmann und Herr Landwirt Gustav Becker als Stellvertreter für die land- und forstwirtschaftliche Berufsvereinschaft gewählt.
- Zur Beschlussfassung gelangten ferner 10 Bau-, 3 Steuer-, 3 Schul- und 8 verschiedene andere Angelegenheiten, die allgemeines Interesse nicht haben.

Liebeszauber.

Erzählung von Wilhelm Appelt.

(8. Fortsetzung.)

Was war aus dem schönen, heldensünnen Freiherrn von Hartenegg durch fortwährende Martern für ein demütiger, gebrochener Sklave geworden, der sich wie ein Hund unter der Peitsche seiner undarmherzigen Quäler krümmte.

Als er noch so da stand, vernahm er plötzlich ein auffallendes Pfeifen aus dem dichten Gebüsch in seiner Nähe, das von keinem Vogel herzurühren schien. Sich rasch erhebend und die Tränen trocknend, lauschte er gespannt; es war jedoch nichts mehr zu vernehmen.

Während der Freiherr weiter arbeitete, erklang abermals das geheimnisvolle Pfeifen. Da ließ er rasch die Schaufel fallen und drang durch das Gebüsch bis zu einem von demselben umschlossenen freien Grasplatz, in dessen Mitte er einen Zigeunerknaben stehen sah, dem das lange schwarze Haar wirr ins Gesicht fiel, daselbst zum Teil verdeckt. Da hielt der Freiherr seine Schritte an und wagte nicht, ob er stehen bleiben oder weiter gehen wolle, fürchtete er doch eine ihm gestellte Falle. Ehe er jedoch noch einen Entschluß fassen konnte, rief bereits der Knabe: „Mein geliebter, gnädiger Herr, nach so langem Suchen habe ich endlich dich gefunden!“

Bevor der Freiherr antworten konnte, lag der Zigeunerknabe zu seinen Füßen, seine Hände mit heißen Küssen bedeckend. Verwundert fragte er: „Wer bist du, Knabe, und was bewegt dich so?“

„Kein Knabe, sondern deine Ilsa bin ich ja!“ klang es jählich ihm entgegen. Seit zwei Jahren suchte ich dich vergeblich im weiten Lüneburger. Aber nur als Knabe verkleidet durfte ich es wagen, da man mich sonst in einem Hexen geperrt haben würde. Nur für dich allein will ich als Mädchen leben, der du mir mit deinen blauen Augen den Liebeshimmel ins Herz gezeichnet! Vor drei Tagen erst gelang es mir, dich aufzufinden und seit dieser Zeit warte ich hier im Gebüsch auf den ersten unbelauschten Augenblick, um mit dir zu sprechen. Bittere Tränen hat deine Ilsa geweint, als sie dich so leidenschaftlich als niedrigen Sklaven sah, und als gestern die Peitsche des Aufsehers auf dich niederfiel, da zerriß ein jeder Schlag blutend mein armes Herz!“

Als sie erklärte, daß sie gekommen, um ihm Rettung zu bringen, fragte er erregt:

„Und was forderst du als Preis dafür, mein gutes Kind?“

„Vor dir jedoch noch antworten konnte, fuhr er fort, war es ihm doch, als erschließe sich auf einmal das Paradies vor ihm: „Wenn du mich befreist, will ich meine Güter mit dir teilen und alle Kostbarkeiten, die mein Schloß birgt, die sollen dein sein!“

Indem sie abwehrend mit dem Kopfe schüttelte, umschlang sie ihn fester, während sie jählich stufte:

„Nicht nach Geld und Gut verlangt mein Herr, wenn du mir etwas schenken willst, so schenke dem armen Mädchen, das du verzaubert hast, deine Liebe! Lasse mich statt eines treuen Hundes dich begleiten!“

Sehnächtig blickte sie mit ihren großen Augen voll tiefter Liebe in die seinen. Als sie so weich an seiner Brust ruhte, da zog ihm ein eigenes Gefühl, das ihn jedesmal bei ihrem Anblick erfüllte, durch das Herz und mit heißer Blut schlug es ihr in inniger Liebe entgegen. Und die Liebe und die winkende Freiheit, wie hätten sie ihn nicht gleich einem Raubtier erfassen sollen! Ah, die heißersehnte Freiheit! Seiner nicht mächtig, preßte er sie stürmisch an sich und bedeckte ihren blühenden Mund mit heißen Küssen, während er leidenschaftlich begann:

„Ilsa, wenn du mich aus der Sklaverei rettest, will ich dich als mein Weib heimführen auf das Schloß meiner Väter und dich achten und schätzen, wie es einer Edelfrau gebührt, und nie vergessen, daß ich dir mehr als mein Leben danke, und geduldig will ich tragen, was Zigeunerhaftes an dir verbleibt!“

Da stieß Ilsa einen kurzen Jubelruf aus; aber gleich darauf begann sie bang und verzagt:

„Wirst du aber auch nie bereuen, was du jetzt gelebt und wirst du dich nie der armen Zigeunerin schämen und sie bedauern?“

„Was ich gelebt, das will ich halten, das schönste ich dir als deutscher Edelmann! Doch ehe du das Wagnis unternimmst, berenke wohl, daß es dein Leben kostet, wenn es mißlingt!“

„Mit dir will ich leben, mit dir sterben! Gelingt aber unsere Flucht, zu welcher ich alles forgam vorbereitet, so habe kein Bangen vor der Zigeunerin in mir. Denn ich werde als dein Weib sanft wie eure bleichen Frauen werden. Ich kenne eine unserer Stammes, die früher wild wie ein Teufel war und die doch eine milde, fromme Kloster Schwester geworden!“

Blieher Monatschein umhüllte bereits die Landschaft, über welcher tiefes Schweigen ruhte. Den armen Sklaven, der mit Ketten belastet ganz allein in einem feinen, gewählten Raum wehte, während seine Schiffsgesellen in leichterem Haft gehalten wurden, erfüllte dange Ungebuld. Plötzlich vernahm er an dem mächtigen Türschloß ein Zischen; nach einer langen Weile gab es ein leises Krachen, unhörbar öffnete sich die Tür und gleich darauf fühlte der Freiherr sich von Ilsa weichen Armen umschlungen. Doch nicht mit Küffen und Rosen verdrachte sie die kostbare Zeit, sondern sie war eifrig bemüht, ihm beihilflich zu sein, sich der Fesseln zu entledigen, was denn auch bald gelang.

Als es geschah, reichte sie ihm ein großes, blinkendes Messer, wie sie selbst eins im Gürtel stecken hatte, um gegen jede Gefahr gerüstet zu sein. Darauf verließen sie vorsichtig das Gemach und gleich darauf standen sie im Freien. Das Schwerste war vollbracht, aber noch gab es viel zu überwinden. Mächtig hob und senkte sich des Freiherrn Brust, als er in gierigen Zügen die kühl erquickende Nachtluft einjog. Es dauerte eine lange Weile, ehe er ruhiger wurde, galt es doch die heißersehnte Freiheit zu erringen!

Dann begann eine gefährliche Wanderung über den vom Monatslicht taghell erleuchteten Wäldenplan, den sie überschreiten mußten, bevor die Gebirge des Harzes sie in ihren tiefen Schatten aufnahmen. Als sie endlich an den linken Flügel des Palastes gelangten, hielt der Freiherr plötzlich seine Schritte an. Aus dem Fenster eines kleinen, ebenerdigen Gemaches schimmerte ihm Lampenlicht entgegen. Umweil des Fensters schlummerte in kostbarem Bett ein kleines, reizendes Mädchen; sonst befand sich niemand im Zimmer. Mit dem Schein der Lampe wachte sie das bleiche Licht des Mondes, das die Züge der Schläferin voll umflutete. Es war das Lieblingskind des Paphos, die kleine Aeschah. Nun hätte er die tödliche Raube an seinem Feind überbieten können, der ihm so unglückliches Leid bereitet. Er brauchte nur den Arm auszustrecken, und das blinkende Messer in die zarte Brust des Mädchens zu versenken. Doch nicht heiße Raube, sondern tiefe Innigkeit erfüllte ihn beim Anblick des Kindes, das ungefähr fünf Jahre zählen mochte, war es doch das einzige Geschöpf gewesen, von dem ihm während seiner Sklaverei ein Liebeswort geworden. Vor kurzem hatte ihm die kleine Aeschah im Park getroffen und ihm eine duftige Rose und eine Orange gereicht, indem sie jählich sprach:

„Da nimm, du armer Mann, ich gebe es dir gern!“

(Schluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— **Einer** furchtbaren Tat ist man in Texas auf die Spur gekommen. Am Morgen des 18. September fand man in einer Farm die Leiche des Besitzers Martin. Der Kopf war durch Hiebe mit einer Art vom Kumpfe getrennt worden. Die beiden Töchter des Ermordeten, Mädchen von 11 und 13 Jahren, erzählten, daß ihr Vater während der Nacht ermordet worden sei, und daß sie weiter über den Fall nichts wüßten. Da man aber Blutspuren an ihren Kleidern fand, stellte man mit den Mädchen ein Verhör an, und sie gestanden, den Mord begangen zu haben. Sie hatten in Abwesenheit des Vaters einen an diesen adressierten Brief geöffnet und aus diesem ersehen, daß ihr Vater im Bezirk stand, sich wieder zu verheiraten. Sie wollten aber keine Stiefmutter haben und machten dem Vater heftige Vorwürfe. Dieser suchte die Kinder dadurch einzuschüchtern, daß er sagte, er müsse sie dann töten. Während der Nacht bewaffneten sich die Mädchen, die einen durchaus intelligenten Eindruck machten, und sich dabei der Tragweite ihres Verbrechens gar nicht bewußt zu sein schienen, mit einer Art, scharfen an das Bett des schlafenden Vaters und schlugen diesem mit mehreren Hieben den Kopf ab.

— **Eine** amüsante Geschichte ereignete sich dieser Tage in einer der belebtesten Londoner Straßen auf einem nur schwach besetzten Omnibus. Man hörte plötzlich auf dem Dach derselben ein furchtbares Geschrei, sodas der Kondukteur und ein zufällig in dem Wagen befindlicher Polizist sofort herauf stürzten. Oben fanden sie eine junge Dame, die ängstlich auf einem Sitz kniete und noch immer die furchtbarsten Angstschreie ausstieß. Auf dem Sitz vor ihr saß ein ältlicher Herr, der mit seinem Spazierstock wie wütend auf etwas loschlug, was sich auf dem Boden bewegte. Nähere Untersuchung ergab, daß es sich um einen riechenden lebendigen Kal handelte, der aus dem Korb entkommen war, den der ältliche Herr neben sich stehen hatte. Dem Kal gelang es glücklich, den Schlägen des Herrn zu entkommen, er kam bis an den Rand des Wagens und fiel dann von dort auf die Straße herab, wo er prompt von einem Straßenfeger eingefangen und mitgenommen wurde.

— **Froschlaviar** wird gegenwärtig in Rußland auf den Markt gebracht und dürfte bald auch im Auslande austauschen. Lieferanten dieser neuen Kaviarart sind hauptsächlich die Fischer von Jarzyn. Sie selbst erzählen, wie sie auf den genialen Gedanken gekommen sind, Froschlach als Kaviar zu verkaufen. Vor den Toren von Jarzyn wurde vor einiger Zeit eine französische Fabrik errichtet; die dort beschäftigten Italiener und Franzosen erwiesen sich, wie die meisten ihrer Landsleute, als große Liebhaber von Froschlach und erluchten die Fischer, ihnen große grüne Frosche zu liefern. Die russischen Fischer, die bis dahin von der kulinarischen Ausnutzung des Frosches noch nie etwas gehört hatten, entdeckten nun auf einmal, daß man auch den schwarzen, großköpfigen Laich der grünen Frosche sehr gut verwenden könne; er soll sich im Aussehen und im Geschmack von dem teuersten Stör- und Beluga (Hausen) Kaviar nicht unterscheiden. Das Froschlaviargeschäft soll in Jarzyn bereits in voller Blüte stehen; der Kaviar wird flott verandt und genau so hoch bezahlt wie anderer Kaviar.

Plakmusk Sonntag, den 2. Oktober, von 11-12 Uhr vorm.

- auf dem Neumarkt.
- 1) Ouverture „Berlin wie es weint und lacht“ von Conrab.
 - 2) Die Hydriophanen, Waizer von Gungl.
 - 3) La Paloma, mexikanisches Lied von Hardier.
 - 4) Für die Kleinen, Gavotte von Wagner.
 - 5) Finale aus der Oper „Oberon“ von Weber.
 - 6) Blauweilchen, Mazurka von Eisenberg.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarrie Eisenk.

vom 25. September bis 1. Oktober 1904.

Ausgegeben: 84) Josef Rudella, Richter hier, ehel. S. des Josef Rudella, Bäckers in Preßlau in Böhmen und Marie Frieda Weiser hier, ehel. T. des weil. Karl Gottlieb Weiser, Waldarbeiters hier. 85) Gottfried Rudolf Schmor, Kassabureauassistent in Dresden, ehel. S. des weil. Christian Gottfried Schmor, Maschinisten hier und Camilla Frieda Reuther hier,

lingt aber
t, so habe
als dein
fenne eine
r und die
haft, über
n, der mit
ten Raum
ft gehalten
er an dem
ife gab es
eich darauf
nshlungen.
bare Zeit,
n, sich der
blinkendes
gegen jede
ichtig das
Schwerste
Müdigkeit
gen Augen
eine lange
hnte Frei-
den vom
erschreiten
ren tiefen
Kügel des
Schritte an
schimmerte
stummete
nft befand
pe mischte
Schläferin
die kleine
nem Feind
r brauchte
a die zarte
se Kache,
indes, das
einzigste Ge-
ein Liebes-
eschaft im
Orange ge-
n!*
Zeräs auf
ber fand
Der Kopf
t worden.
1 und 13
ermordet
gten. Da
man mit
Nord be-
ters einen
sehen, daß
sie wollten
er heftige
ytern, daß
em-offnen
Einbrud
par nicht
Bett des
n Plieben
sich dieser
nem nur
dem Dach
er ein
f stürzten.
Siz kniete
Auf dem
apazierstod
a bewegte.
lebenbigen
er ältliche
lich, den
Rand des
h, wo er
genommen
o auf den
austauschen.
ie Fischer
alen Ge-
en. Vor
anzösische
Franzosen
roße Lieb-
nen große
dahn von
as gehört
schwarzen,
en könne;
teuersten
en. Das
te stehen;
zählt wie
fr vorm.
rad.
loch
des Josef
rteert hier,
9 Gottfried
Christian
ntzer hier.

ehel. T. des Wilhelm Heinrich Reuther, Detonomen hier. 86) Paul Hermann
Schubert, Kaufmann hier, ehel. S. des Ernst Hermann Schubert, Stid-
maschinenbesitzer hier und Anna Gise Langer hier, ehel. T. des Emil Heinrich
Langer, Restaurateur hier. 87) Heinrich August Reicher, Fabrikarbeiter hier,
ehel. S. des weil. Hermann Friedrich Reicher, Tuchmachers hier und Anna
Maria Klaus hier, ehel. T. des weil. Gottlieb Reicher, Claus, Handarbeiters
hier. 88) Richard Paul Runge, Kaufmann hier, ehel. S. des August Moritz
Runge, Schuhmacherehele hier und Rosalie Lina Dietrich in Schmeberg,
ehel. T. des Karl Friedrich Dietrich, Maschinenbauers in Schmeberg.
Vertraut: 64) Friedrich Louis Schönfelder, Tischler hier mit Ida
Emilie Neumann geb. Duster hier. 65) Max Ernst Dörfel, Oberleutnant
im 6. Inf.-Regt. Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg“ in Straß-
burg mit Louise Wilhelmine Eva Christine geb. Dörfel hier.
Vertraut: 260) Max Schubert. 261) Ella Johanne Wieteg. 262)
Johanne Hedwig Höpfl in Wildenthal. 263) Willy Herrmann. 264) Ella
Margarethe Weichner.
Verstorben: 152) Carl Friedrich Heydel, Handarbeiter hier, ein Wittwer,
81 J. 1 R. 15 Z. 185) Emma Bernikel geb. Kirme, Witwe des Friedrich
Wilhelm Bernikel, Obertelegraphen-Assistenten in Altenburg, 56 J. 6 R.
Am 18. Sonntag nach Trinitatis
(Wittener des Michaelstages):
Vorm. Predigtzeit: Psalm 42, 2-6. Herr Pfarrer Gebauer. Beichte
und heil. Abendmahl bleiben ausgef. 10
Nachm. 1 Uhr: Kinder Gottesdienst für die Mädchen im Alter
von 10-14 Jahren. Derselbe.
Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.
Nächsten Montag, vorm. 9 Uhr: Wochenkommunion. Herr Pastor
Rudolph.
Kirchennachrichten aus Schönheide.
Dom. XVIII post Trinitatis. (Sonntag, den 2. Oktober 1904.)
Wittener des Michaelstages.
Früh 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl, Herr Pastor Wolf.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Herr Pfarrer Gartenstein.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst für Heidenmission, Herr Pastor Wolf.

Neueste Nachrichten.
(Weiß's Telegraphisches Bureau.)
— Dresden, 30. September. Wie die „Dresdner Nach-
richten“ melden, traf gestern der Geheime Medizinalrat Professor

Dr. Gurschmann aus Leipzig in Bismarck ein, um sich von der
fortschreitenden Besserung im Befinden Sr. Maj. des Königs
zu überzeugen und kehrte im Laufe des Tages nach Leipzig zurück.
— Dresden, 29. September. Auf dem böhmischen
Bahnhof erfolgte heute mittag ein Zusammenstoß von 2
Rangiermaschinen. 1 Lokomotivführer und 1 Heizer wurden
verletzt.
— Hamburg, 29. September. Der Dampfer „Hans
Börmann“ geht am 17. Oktober wiederum mit 1 Gebirgs-
batterie, 180 Mann und 100 Pferden, der Dampfer „Gertrud
Börmann“ am 2. November mit 300 Mann und 300 Pferden
nach dem südwestafrikanischen Kriegsschauplatz
ab. Der letztgenannte Dampfer befindet sich augenblicklich mit
3 verwundeten Offizieren und 8 Mann auf der Heimreise nach
Deutschland.
— Emden, 29. September. Die drei für die baltisch-
russische Flotte bestimmten mit Kohlen beladenen
Dampfer „Johannisberger“, „Ceres“ und „Orion“ verließen den
Außenhafen mit verlegelten Ordr.
— Wien, 29. September. Ein Beamter der Ver-
mögensverwaltung des Herzogs von Cumberland namens Heinrich
Evers ist nach Unterschlagung einer bedeutenden Summe
aus dem Venziger Schloß verschwunden.
— Petersburg, 29. September. Gegenüber der aus-
wärts verbreiteten Nachricht, der Kaiser habe auf Antrag
des gegenwärtigen Ministers des Inneren die Verordnung auf-
gehoben, welche den Polen und Katholiken verbietet, Grundbesitz
in Nordwest- und Südwest-Rußland zu erwerben, ist die „Russische
Telegraphen-Agentur“ vom Minister des Inneren ermächtigt, zu
erklären, daß die betreffende Nachricht vollständig erfunden ist,
da der Minister des Inneren überhaupt noch keine Gelegenheit
gehabt habe, dem Kaiser irgend welchen Bericht vorzulegen.

— Petersburg, 29. September. „Journal de St.
Petersbourg“ gibt einen Artikel der „Moskowskaja Wjedomosti“
wieder, welcher sich auf den englisch-tibetanischen
Vertrag bezieht. In dem Artikel wird ausgeführt, der Ver-
trag müsse sowohl, was China als Tibet, besonders aber was
Rußland anbetrifft, für null und nichtig angesehen werden. Ruß-
land könne und dürfe den Vertrag nicht anerkennen, weil er in
offenbarem Widerspruch mit im englischen Parlament abgegebenen
Erklärungen stehe und mit dem englisch-russischen Uebereinkommen,
nach dessen Bestimmungen sich England 1903/04 amtlich ver-
pflichtet habe, keinerlei Änderungen im politischen status quo
Tibets vorzunehmen. In dem Artikel wird schließlich betont, der
Text des englisch-tibetanischen Vertrages zeuge von mala fides
und Ungeniertheit der englischen Regierung.

Chemischer Marktpreise
am 28. September 1904.

Ware	9 Mt. 80 Pf. bis 10 Mt. 25 Pf. pro 50 Kilo
Weizen, fremde Sorten	8 * 80 * 8 * 95
sächsischer	7 * 40 * 7 * 50
preuss.	7 * 40 * 7 * 50
böhmer	7 * 30 * 7 * 30
fremder	— * — * — * —
Trangerröste, fremde	9 * — * 11 * —
sächsische	8 * — * 8 * 50
inländische	6 * 40 * 6 * 50
neuer	6 * 75 * 6 * 95
Kocherbsen	8 * 75 * 9 * 75
Mehl u. Futtererbsen	8 * — * 8 * 75
Hen, neuer	— * — * — * —
alt	4 * 25 * 5 * 50
Stroh, Fliegdrusch	2 * 20 * 3 * —
Machimendrusch	1 * 20 * 2 * 50
Kartoffeln	3 * 50 * 3 * 80
Butter	2 * 40 * 2 * 80

Strohstrahlen von 1000 kg
butter-Öl zu 10000 kg

H. Leonhardt, Bahnkünstler, Brühl 1. Jeden Dienstag von früh bis abends zu sprechen.

Kaffee Schirmer Leipzig
wird infolge seiner hervorragenden, preiswerten Quali-
täten überall gern gekauft.
Den geehrten Hausfrauen zur gefälligen
Beachtung, dass diese weitverbreitete und
geschätzte Marke in Originalpackungen hier
in Verkauf kommt bei:
Max Steinbach, Bergstr. 4,
Spezial-Delikatessenhandlung.

Möbel. Möbel.
Sofas von 30 Mt., Ottomanen
in guten Blüsch von 70 Mt., Betten
mit Matratzen von 30 Mt. an,
Kleiderschränke 27 Mt., Vertikos
von 35 Mt., polierte harte Sofa-
tische von 17 Mt. an empfiehlt
Möbel-Geschäft
von **Fr. Matouschek,**
Fengasse 4.
Alle andern Möbel, sowie auch
Spiegel in großer Auswahl billigst.
Der Obige.
Haarhüte
von J. Hükel's Söhne, R. u. R.
Dofhutfabrikanten in Wien,
Lodenhüte
von Anton Pichler, R. und R.
Dofhutfabrikant in Graz,
empfiehlt in neusten Formen billigst
Hermann Rau.

Die neuesten
Modelle
in Herbst- und Winter-Hüten
sind eingetroffen und halte ich die
Ausstellung,
welche die
apartesten Saison-Neuheiten
bringt, meiner werten Kundschaft bestens empfohlen.
Emil Mende.

Feuer-
Versicherungs-Anträge
für die Landwirtsch. Feuer-Versich.-
Genoss. im Königreich Sachsen ver-
mittelt
Alban Meichsner.
Bezaubernd
ist ein jartes, reines Gesicht, rosiges
jugendfrisches Aussehen, weiße,
sammetweiche Haut und blendend
schöner Teint ohne Sommersprossen.
— Gebr. Sie nur **Dresdener**
Lana-Seife
Schutzmarke **HHD.**
von **Sahn & Sasselbach, Dresden,**
à St. 50 Pfg., Ap. Wiss. pr. Apotheke
u. Drogerie, Schönheide: Ap. Deumt.

Zur Stärkung und Kräftigung blutärmer schwächerer Personen,
besonders Kinder, empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten
und viel gebrauchten
Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran.
Allgemein als der beste und wirksamste Lebertran anerkannt. Wirkt
blutbildend, säfterneuernd, appetitanregend. Hebt die Körperkräfte
in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten
vorzuziehen. Geschmack fein und milde, daher von Gross und Klein
ohne Widerwillen genommen. Jahresverbrauch stetig steigend, bester
Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Danksagungen
darüber. Preis 2,30 und 4,60, letztere Grösse für längeren Gebrauch
profitlicher. Man hüte sich vor Nachahmungen, daher achte man
beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker **Lahusen**
in Bremen. Frisch zu haben in der **Apotheke in Eibenstock.**

Citril -sauer, garantiert naturreiner Citronen-
safft! Kein Kunstprodukt!
Zum Kochen, Backen und zur Kur.
-süss, das beste aller Erfrischungs-
getränke!
Frisch eingetroffen bei den Firmen:
H. Lohmann, Drog., am Markt. — Max Steinbach, Bergstr.
G. Emil Tittel am Postplatz. — Emil Wagner, Bergstr.

Direktrice
durchaus tüchtig und erfahren, bei
gutem Gehalt von **Stiderei-**
Geschäft gesucht. Schriftliche
Offerten unter genauer Angabe der
bisherigen Tätigkeit unt. **K. M. 29**
an die Expedition dieses Blattes.
Elektrische Klingeln
Haus-Telefone
Clemente
Leitungs-Draht
-Kabel
" u. s. w., u. s. w.
in den verschiedensten Arten empfiehlt
zu den billigsten Preisen
Ludwig Gläss.
Neue kompl. Anlagen werden
prompt ausgeführt bei **D. D.**
Eine gutgehende 2fach od. 3fach "

Wer liebt
ein jartes, reines Gesicht! rosiges, jugendr.
Aussehen! weiße, sammetweiche Haut! und
blendend schönen Teint! Der gebrauchte nur
Radebeuler
Stedenpferd-Lilienmilchseife
von **Bergmann & Co., Radebeul**
mit echter Schutzmarke: Stedenpferd.
à Stück 50 Pf. bei: **Apotheker Wiss.**

Flotten, jungen Mann als
Drucker
sucht
Ernst Kessler.
Wäschmangeln
für Lohn- und Hausgebrauch, je-
der Größe. Neueste Konstruktion:
Durchdrehmangel. Prämiert:
Goldene Medaillen Grimmitzschau
1902, Ludau 1903, Freiberg i. S.
1903, Marienberg i. S. 1903, emp-
fiehlt die größte u. älteste Mangel-
fabrik **Ernst Herrschel, Chemnitz i. S. 11.**

Ziehung vom 29. November bis
3. Dezember 1904.
6. Geld-Lotterie
für das
Völkerschlacht-
DENKMAL.
15222 Geldgewinne: Mark
258500
Höchstgewinn im gleichelosen Fall:
100000
Prämie und Hauptgewinn:
75000
25000
10000
Lose à 3M. Porto u. Liste 30 Pf., an-
nehmlich auch gegen Nachn.
Deutscher Patriotenbund
Leipzig, Blücherstr. 11
In Eibenstock bei: **Gustav**
Emil Tittel, Wilhelm Ulbrich.

Hühneraugen
beseitigt man schnell u. schmerzlos mit
Bergers Spezialmittel. Allein
echt bei **H. Lohmann.**
Vitrage-Einrichtungen
Gardinen-Simse
Spiegel in allen Größen
empfiehlt **Theodor Schubart.**
Zwei noch fast neue
Gasstofflampen
sind billig zu verkaufen
Neugasse 7, 1.
Lebende Karpfen
Fette Gänse
Geräucherte starke Male
empfiehlt **Max Steinbach.**

Etage,
4 Zimmer, Küche mit reichlich
Zubehör sofort oder später zu ver-
mieten. Offerten unter **Nr. 6625**
an die Expedition dieses Blattes.
Frisches Winter-Fahrpläne
Bliß
sind zu haben bei
Theodor Schubart.
Garçonlogis
zu vermieten per 1. November
Forststraße 5.
Wer Stellung sucht
verlange die „Deutsche
Saluzen-Post Ostlingen a. R.“

Ein fast neues
Fahrrad
mit Freilauf und Rücktritt ist wegen
Eintreffen zum Militär sofort billigst
zu verkaufen.
Neumarkt 3, 1. Etage.
Man verlange
Dr. Weber's Arnicaöl
als wirksamstes, unschädlichstes
Hausmittel gegen **Haarausfall** und
Schuppenbildung. In Fl. à 50 Pf.
bei **H. Lohmann.**
Einige Abonnements
für den **Leserzettel** sind frei. Neu-
eintretenden können die Reste sofort
zugeliefert werden von
Theodor Schubart.

Maschine
ist preiswert zu verkaufen. Wo, zu
erfahren in der Exped. d. Bl.

Haus-Ordnungen
sind vorrätig in der Buchdruckerei
von **Emil Haunebohn.**

Dr. Richters elektromotorische
Zahnalsbänder,
um Kindern das Zahnen zu
erleichtern. Das langjährige gute
Renommé der Fabrik u. der immer
sich vergrößernde Absatz derselben
bürgen für die Güte dieser Artikel,
welche ächt zu haben sind bei
E. Haunebohn.

Für die Brandalamitosen
in **Stiderei** sind eingegangen von
Dr. **M. S.** 1.— Mt.
M. S. 4.—
Betrag aus **Nr. 114** 78,00
Sa. 83,00 Mt.
Weitere Spenden nimmt mit Dank
entgegen
Die Exped. d. Amtsblattes.

Nächsten Montag, von Vormittag 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.

Turn- Verein.

Am Sonntag, den 2. Oktober d. J., findet im Schulgarten das diesjährige **Schauturnen** nachmittags 1/2, 3 Uhr statt, wozu Angehörige, sowie Freunde und Gönner des Vereins ganz ergebenst eingeladen werden. Während des Turnens **Gartenkonzert**, gespielt von der Stadtkapelle. **Eingang** zum Schulgarten vom Büdtschweg aus. Sonntag, abends 1/2, 9 Uhr, **Vereinsabend** und Montag, den 3. Oktober, **Konzert mit Ball** für Vereinsangehörige. Zahlreiche Beteiligung erbitet

Der Turnrat.

Chemische Wäscherei und Färberei

Theod. Wilisch, Chemist.
Spezialität: Chemische Reinigung für Herren-, Damen- und Kindergarderobe.
Annahmestelle bei Frau Emilie Müller, Eibenstock.
Anerkannt beste Leistungen Schnellste kostenlose Vermittlung.

Beschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Eibenstock und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage im Hause der Frau Pawlowsky, Fabrikstraße 1 eine

Klempnerei-Werkstätte,

sowie Wiesenstraße 9 einen Laden

errichtet habe. Ich empfehle mich verehrten Kunden zur Ausführung aller Klempnerarbeiten und zur Lieferung sämtlicher **Bade-, Gas- und Wasserleitungsartikel**. Ich sichere allen mich beehrenden Kunden beste Arbeit bei billigster Berechnung zu und bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Emil Walther, Klempnermeister.

Versteigerung.

Nächsten Montag, d. 3. Okt., 2 Uhr nachm. sollen in Angers Restaurant, Albertplatz, hier eine Partie **Schaffstiele, Stiefelsohlen, Leder-, Zeug- und Filzschuhe**, sowie **Rühen** versteigert werden durch

Ortsr. Meichsner.

Heute auf dem Neumarkt:

Schweizer Kapsel, 5 l von 60 Pf. an,
Böhmische „ „ 5 l 30 „
Gute Birnen, 5 l 35 „
20 Btr. Weinbeeren, schöne Ware,
à Pfund von 20 Pf. an, in Kisten
viel billiger (keine schlechten!), böhmische Einlegepfäunen zum Tagespreis und anderes Grünzeug empfiehlt billigst

Johann Panhans,
Geschäft am Albertplatz,
Telephon Nr. 94.

200 Rebhühner,
à Stück von 75 Pf. an,
**Fette Gänse, Enten,
Lebende Karpfen,
Geräucherter Aale,
ff. Senf- u. Pfeffergurken,
Neues Pflaumenmus,
Neues Sauerkraut,
Reines Gänsefett**
empfehlen

Max Steinbach.

Frischgeschossene Gänse treffen ein bei Obigem.

Wohnungs-Veränderung.

Meiner werten Kundschaft zur gefälligen Kenntnis, daß ich meine **Wohnung** nebst **Reparaturwerkstatt** nach **innere Auerbacherstr. 18** verlegt habe und bitte, mich auch ferner gütigst unterstützen zu wollen und sichere prompte u. saubere Bedienung zu.

Hochachtungsvoll
Josef Schultes, Schumachermeister.

Bedeutende **Weingroßhandlung** und **Cognac-Spezialgeschäft** in **Frankfurt a. M.** sucht für diesige Gegend tüchtigen, bekannten, in guten Kreisen eingeführten

Reisenden oder Vertreter

bei sehr günstigen Bedingungen. Offerten unt. **G. B. 710** an die Expedition dieses Blattes.

Kyriazi Frères-,
sowie
Miriaklis - Zigaretten,
die besten und vorzüglichsten Marken des Orients.
Graf Schuwalow-Zigaretten.
Russische, türkische und deutsche Zigaretten u. Tabake in größter Auswahl und allen Preislagen empfiehlt
Wilhelm Ulbrich.

Ein heller



verwendet stets
Bakpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
à 10 Pfg.
Fructin
1 Pfd. für 45 Pfg. giebt
600 Gramm feinsten Tafel-Honig.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Anstalt

für kurzen Dampf- u. Bannbäder und Massage
von **Otto Kell**,
Eibenstock, Neumarkt 3.
Anwendung des gesamten Naturheilverfahrens! Ausgezeichnete Erfolge bei chron. Krankheiten aller Art! Billige Preise!
Für Damen weibliche Bedienung!

3000 Mark

zu 5%, an 11. Stelle hinter 10 000 M. Sparkasse sofort nach auswärtig zu erborgen gesucht.
Werte Angebote erbitte unter **F. 3000** a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Kgl. S. Militär-Verein Eibenstock.

Die diesjährige **Herbst-Bezirks-Versammlung** findet morgen **Sonntag**, von nachmittags 1 1/2 Uhr an im **Zentral-Restaurant „Gambrinus“** in **Schönheide** statt.
Die Kameraden stellen hierzu in der Bruno Lang'schen Restauration. **Abmarsch 12 Uhr.**
Um recht rege Teilnahme bittet kameradschaftlich
Der Vorstand.

Ballsaal z. Gambrinus, Schönheide.

Sonntag, den 2. Oktober, von 5 Uhr an:
Im herrlich, einzig dastehenden dekorierten Saal mit feenhafter Beleuchtung:
Eine Nacht in Venedig.
Dazu ladet freundlichst ein
Centralherrmann.

Bahnhofsrestaurant Eibenstock i. G.

Inh.: **A. Gerleke**
hält seine geräumigen Lokalitäten bestens empfohlen.
Vorzügliche Biere. Anerkannt gute Küche.

Restaurant Bürgergarten.

Heute **Sonnabend** abend:
Goulasch und Knödel,
wozu freundlichst einladet
M. Fuchs.
NB. Auch bringe ich meinen bürgerlich kräftigen **Mittagsstisch** in empfehlende Erinnerung, sowie auch **Biere in Syphon.**

Lebende Karpfen Lebende Schleien

jederzeit billigst bei
Emil Wagner.

Freundl. Garçon-Logis

zu vermieten. Wo, sagt die Exped. dieses Blattes.

Stadt Dresden.

Montag großes
Schlachtfest
Vorm. 10 Uhr: **Beilweiss**, abends: **frische Würst, Bratwürst mit Sauerkraut, Thüringer Gopfraten mit vogeländischen Aßeln.**
Hierzu ladet ergebenst ein
H. Müller.

Turn-Verein.

Kartenausgabe Sonnabend 1/2, 9 Uhr nur im Vereinslokal. **Ohne Karte kein Zutritt.** **D. V.**

Naturheil-Verein.

Montag, den 3. Oktober, abends 1/2, 9 Uhr: **Versammlung** bei Mitglied **Albin Vogel**, (Rehme). Wichtiger Beschlüsse halber ist das Erscheinen aller werten Mitglieder erwünscht.
Der Vorstand
Reil, 3. St. Vorf.

Pfeifen-Club.

Nächsten Montag, abends 9 Uhr: **Haupt-Versammlung** im Vereinslokal.
Der Vorstand.

9 Uhr: Versammlung

(Stiftungsfest zc. betreffend). Zahlreiches Erscheinen erforderlich.

Feldschlößchen.

Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr **hartbefehte Ballmusik**, wozu ergebenst einladet
Emil Scheller.

Schützenhaus.

Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr **hartbefehte Ballmusik**, wozu ergebenst einladet
G. Becker.

Schönheiderhammer.

Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr **öffentliche Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet
Wilhelmine Gräner.

Sächsischer Hof, Wolfsgrün.

Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr **hartbefehte Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet
Ernst Döhner.

Carl Sulzberger & Co.,
Flöha-Sachsen,
liefern seit 1874 als Spezialität:
Dampfkessel, hydraulisch und pneumatisch
bearbeitet, bis zu 300 qm Heizfläche u. für jeden Aboerdruck, sowie alle vorkommenden Kesselschmiedearbeiten in vorzüglichster Ausführung.
Bisherige Leistung: 2365 Großwasserräumkessel und 4600 andere Kesselschmiedestücke.

Tanz-Unterricht.
Mittwoch, den 5. Oktober beginnt mein **Winter-Kursus**; werte Anmeldungen werden noch entgegen genommen. Honorar 12 Mark.
Hochachtungsvoll **Louis Baumann.**
NB. **Sonntag nachmittags 3 Uhr** findet in meinem Privatsaal eine **Besprechung** statt, wozu ich werte Damen und Herren freundlich einlade.

Mohamed Cigaretten
Die Perle des Orients
Carton à 10 Stück
erhältlich in den Cigarrengeschäften nur echt mit Firma auf jeder Cigarette.
Oriental-Tabak-Cigaretten-Fabrik
Yenidze, Inhaber Hugo Zielz, Dresden.
Zu haben in denjenigen Geschäften, wo obiges Plakat sichtbar ist.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz,
gegründet 1861, mit Filialen in Frankfurt a. M. und Dresden, versendet an Jedermann zu billigen Preisen in bester Qualität **Colonialwaaren, Delikatessen, Wein, Tabak und Cigarren** und gewährt auf die Detailpreise 5% Rabatt. Preislisten erhalten sie kostenfrei, wenn Sie eine Postkarte senden „An den Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz“ oder „An die Verkaufsstelle des Görlitzer Waaren-Einkaufsvereins in Dresden oder Frankfurt a. M.“

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Hoock, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Petroleum- Glühlicht
(kein Strumpf)
50% **Deleersparnis!** Keine Lampenänderung. **D. R. P.**
Stück 1,50, empfiehlt
Emil Walther,
Klempnermeister.

Junge fette Gänse
und **Poularden**, feinstes **Tafel-Obst, Kapsel und Birnen, Einlege-Pflaumen, Weintrauben, Tomaten, starke Aale, Kieler Böttlinge**, frischen **Quark**, stets frische **Frankfurter Würstchen** empfiehlt
Alina Günzel, Grünwarenhdlg.

Selbstarbeiter
100 bis 150 tüchtige
Grü- u.
finden beim Bau der **Plautener Felsener** gutlohnende und hohes erwerbliche Beschäftigung. Zu melden auf borbiger Baustelle.

Elfenbein-Seife

„Bleib mir treu“
in Tausenden von Haushaltungen beliebt und unentbehrlich geworden. Zu haben in fast jedem Materialwaren-, Seifen- und Drogen-geschäft. Nachahmungen weisen man zurück.



Günther & Haussner,
Chemisch-Kappell,
Alleinige Fabrikanten.

Zwei eigenständige
Seiden-Sticker,
an Pfach 1/2, Maschine werden sofort gesucht. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Stets ein illustriertes Unterhaltungsblatt.

viertelj
des „S
u. der
blafen
unserer
Tele
U
wird h
S
G
eines a
tretende
und zu
vor dem
Konkurs
abfolgen
von der
nehmen,
für jede
marke
sollen i
Ang
widelten
eine für
Berlage
Marineje
aktuelle
die den
unserer
die zum
unfern r
von Tat
Kritik, b
der Wur
Nach
deutsche
anerkannt
die unbet
„Solang
Selbständ
Friedens
verhallen
der Frie
Waffen r
Schaffung
Güter au
die drüde
Das
Erdmann
stärkte
daß wir
1907 vo
und erst
Doppel-G
Schrift,
halten.
Geschwat
Flottenge
dem Tit
Die
gelehnte
v. Tirpitz
In ansh
Flotte ba
samer Ba
mäßig se
verschaff
darf die
Flottenge
balbige
berjenige
mehr auf
Zun
deutschen
gehoben
wiederhol
hat, würd